

BRIEFE AN DIE **33** REDAKTION

Eher ein Rückschritt?

In immer kürzeren Zeitabständen grassiert die Forderung der Nackenheimer Gemeindevertreter nach Nutzung der Insel Kisselwörth zur Naherholung durch die Presse. Der Einseitigkeit der angeführten Argumente wegen, ist es an der Zeit, hier einen Kontrapunkt zu setzen:

1. Die Inseln sind auf Grund eines Unterschutzstellungsantrages einstweilen sichergestellt. Der Entwurf zur Verordnung über das Naturschutzgebiet Inseln „Kisselwörth und Sändchen“ liegt bis zum 23. August 29 Behörden und Organisationen zur Stellungnahme vor. Es ist sicherlich kein Behördenbrauch, mit der oben charakterisierten Argumentation und einem Bebauungsplan auf ein schwebendes Verfahren Einfluß nehmen zu wollen.

2. Der Bebauungsplan hat keine andere Rechtsverbindlichkeit als einer für Nachbarn Garten. Die Rheininseln sind nämlich nicht Eigentum der Gemeinde Nackenheim (auch wenn dies gern übersehen wird), sondern Eigentum des Landes Rheinland-Pfalz.

3. die Rheininseln sind in ihrer Entstehung und ihrem Grad der Unberührtheit im gesamten Rheintal einzigartig. Jegliche Bebauung und Naherholung der geplanten Art laufen dem Schutzgrund zuwider. Eingriffe dieser Art bleiben auf diese Fauna und Flora nicht ohne negative Auswirkungen. Hierüber gibt es eine Anzahl wissenschaftlicher Untersuchungen, die in die Umwelt- und Naturschutzliteratur eingegangen sind. Nicht zuletzt verbietet die Schutzverordnung daher diese Eingriffe. Ein Nebeneinander von Mensch und Tier existiert bei dieser Art der Naherholung nur als Wunschtraum bei einigen fachlich Uninformierten, und das Oppenheimer Wäldchen ist wohl in diesem Zusammenhang das schlechteste Beispiel.

4. Die Tatsache, daß das Land Rheinland-Pfalz auf seinem Grund und Boden

ein Naturschutzgebiet einrichten will, ruft bei verschiedenen Gemeindevertretern Unmut hervor. Dies wundert nicht! Ist doch das Kämpfen bestimmter Herren eher ein Kämpfen um mehr Ökonomie als um Ökologie. Der Gedanke liegt nahe, daß auch hier wieder jene Promoterseelen am Werke sind, die schon viel zu oft unsere Landschaft mit Wegenetzen überzogen und Beton übergossen und der Bevölkerung suggerieren, daß nur in einer so vergewaltigten Landschaft „Erholung“ möglich sei. Den Nachteil haben dabei die erholungssuchende Bevölkerung und die Landschaft. Die einzigen, die dabei gewinnen, sind die nur allzu bekannten Geschäftemacher.

5. Das Argument, die Gemeinde suche Ersatz für die verlorengangene Rheinpromenade, entspringt der Verlegenheit. Stelle doch jener schöne Bereich Nackenheims etwas anderes dar, als die Rheininseln und wurde demzufolge auch anders genutzt. Übrigens hat sich die Gemeinde Nackenheim nie ernsthaft für eine andere Trassierung der B 9 eingesetzt.

6. Anmaßend wirkt die Aussage des Herrn Bürgermeisters Ollig, auf der Insel seien nur wenige Vogelarten vorhanden. Woher nimmt der Herr Bürgermeister eigentlich seine Sachkenntnis? In einer Zeit, in der es gilt, möglichst viele naturnahe Landschaften und Landschaftsteile zu erhalten, um Rückzugsgebiete für Tiere und Pflanzen zu schaffen, sind die Forderungen der Nackenheimer Gemeindevertreter eher als rückschrittlich zu bezeichnen. Fortschritt hingegen ist der Verzicht, unsere schon weit übernutzten Landschaften weiterhin zu schleifen und die Wahrung und Neuschaffung einer echten Lebensqualität, die mit dem derzeitigen Verständnis vieler, leider noch allzu vieler Politiker, von Mensch, Natur und einem tatsächlichen Wohlstand nichts gemein hat.

Dr. rer. nat. Bruno Viertel
6504 Oppenheim

23.7.79